

50 Jahre

Sommerfest 2011



ANBETUNGSKIRCHE

Düsseldorf-Hassels

Von den Anfängen bis heute

Wir danken Pfarrer i.R. Georg Gerstenberg für seine Freundlichkeit und Geduld, mit der er uns die umfangreiche Materialsammlung im Archiv zur Verfügung gestellt hat.

Wir danken Karin Wienke für ihren großzügigen Druckkostenzuschuss.

IMPRESSUM

Herausgeber: Presbyterium der evangelischen Kirchen-

gemeinde Düsseldorf-Benrath

Redaktion: Frank Bublitz (V.i.S.d.P.),

Jürgen Mayer, Burckhard Ruch

Layout: Doris Lausch Auflage: 500 Stück

Druck: Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH

Backnang

Anmerkung:

Um nicht bei jedem Text den vollständigen Namen des Verfassers zu nennen, erscheinen unter dem Text die jeweiligen Initialen, die Folgendes bedeuten:

> BR für Burckhard Ruch FB für Frank Bublitz JM für Jürgen Mayer

Bei original zitierten Texten wird die Quelle des Textes an gleicher Stelle vermerkt.

EDITORIAL

Schon lange habe ich ihn in meinem Kalender vermerkt, diesen 50. Geburtstag unserer Anbetungskirche! Seit etwa einem Jahr laufen die gedanklichen Vorbereitungen und seit Anfang 2014 sitzen Burckhard Ruch, Jürgen Mayer und ich immer wieder zusammen vor dem PC, um der Bildersammlung und der Entstehung von Texten Gestalt zu geben. Im Juni gelang es, Doris Lausch als Layouterin ins Team zu holen, die im kirchlichen Schrifttum des Düsseldorfer Südens keine Unbekannte ist.

Die Kirche mit ihrem geräumigen Gemeindezentrum hat manches erlebt und vieles gesehen, was



zwischen Himmel und Erde auf diese Art und Weise gewiss einzigartig gewesen ist: Im Ausschlag nach oben, aber hier und da auch im Ausschlag nach unten.

"Der Bär hat immer getanzt" in der Anbetungskirche, und von Anfang an bekam ich zu hören, "es lägen auch Leichen im Keller". Manches muss auch in Kirchen sicher dringend beerdigt werden, aber es kommt nicht wirklich dazu. Dafür beginnt aber – Gott sei Dank – immer wieder Neues im Ensemble der "Gemeinschaft der Heiligen".

Wir hoffen, mit dieser Festschrift einem einzigartigen Gebäude ein Denkmal zu setzen. Es möge gelingen, dass die "alten Hasen" sich wiederentdecken, dass aber auch manche "Uneingeweihte" und Neugierige Spannendes entdecken, was des Blätterns und des Lesens lohnt.

Ich bin dankbar für zwölf Jahre, die ich teilen durfte.

Frank Bublitz

Frank Bublitz Pfarrer im Bezirk Anbetungskirche



ANBETUNGSKIRCHE 7

INHALT

4	IMPRESSUM	38	GESCHICHTE PFARRHAUS
5	EDITORIAL	39	GEMEINDESCHWESTER ERIKA LAABS
8	ENTSTEHUNG DER KIRCHENGEMEINDE	40	DAS PRESBYTERIUM
10	DIE ANBETUNGSKIRCHE	42	DIE PASTOREN
14	GRÜNDUNGSURKUNDE	46	"IN AMT UND WÜRDEN"
16	WORT DES ARCHITEKTEN	48	DIE KÜSTER
18	PLANUNG DER KIRCHE	49	DIE ORGANISTEN
19	VORGÄNGERBAUTEN	50	KIRCHENCHOR
20	BAU DER KIRCHE	52	POSAUNENCHOR
22	DIE GLOCKEN	56	DIE JUGENDLEITER
24	EINWEIHUNGSGOTTESDIENST	60	KINDERGOTTESDIENST
26	DIE ALTARBIBEL	61	BIBELKREISE
28	DAS GOTTESDIENSTBUCH	62	BUNDESVERDIENSTKREUZE
30	BESCHREIBUNG INNENRAUM	64	25-JAHR-FEIER
32	DAS KREUZ	66	MEDITATION ENGEL
33	DER ENGEL	67	SEGENSWÜNSCHE
34	DER WANDBEHANG	68	KREISE DER GEMEINDE
36	GESCHICHTE KINDERGARTEN	70	OUELLENVERZEICHNIS

ZUR ENTSTEHUNG DER EVANGELISCHEN

Erste evangelische Aktivitäten in Düsseldorf reichen bis in das Jahr 1527 zurück, also bereits zehn Jahre nach Luthers Thesenanschlag. In jenem Jahr war der sächsische Kurprinz Johann Friedrich zu Gast am Düsseldorfer Hof. In seinem Gefolge befand sich auch ein Reiseprediger namens Friedrich Mecum, genannt Myconius. Er war ein Freund und Vertrauter Martin Luthers und nutzte die Zeit, um in der Düsseldorfer Schlosskapelle öffentlich zu predigen. Durch seine überzeugenden Reden verbreitete er den lutherischen Glauben im Düsseldorfer Raum und gewann erste Anhänger. Selbst einen seiner Widersacher, den Franziskanermönch Corbach aus Köln, konnte er in einer Disputation zu Luthers Lehren bekehren.

Infolge des Konzils von Trient kam es ab 1545 zur Gegenreformation, die von der römisch-katholischen Kirche initiiert war und zum Ziel hatte, protestantisch besetzte Gebiete zurück zu erobern. Insbesondere in den Niederlanden wurden die dort ansässigen Calvinisten brutal verfolgt. Wer nicht als Ketzer hingerichtet wurde, versuchte dem Massaker zu entfliehen. So kamen viele von ihnen an den Niederrhein, wo sie noch geduldet waren und ihren Glauben leben konnten. Die hier neu entstandenen reformierten Gemeinden, zu denen die Gemeinde Benrath-Urdenbach ge-

hörte, waren binnen kurzer Zeit den lutherischen zahlenmäßig weit überlegen.

Mit dem Übertritt des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm vom lutherischen zum katholischen Glauben im Jahr 1614 gerieten die evangelischen Gemeinden in den Herzogtümern Jülich und Berg zunehmend in Bedrängnis, denn nun kam es auch hier zur Gegenreformation. Infolge dessen musste die Gemeinde Benrath-Urdenbach ihre Kirche in Benrath den Katholiken übergeben und zog sich nach Urdenbach zurück. Selbst nach dem Westfälischen Frieden von 1648, auf dem die Glaubensfreiheit reglementiert wurde, war die ungestörte Glaubensausübung der evangelischen Christen nicht möglich, weil die katholischen Pfarrer von Benrath und Monheim die alleinige Rechtsprechung für diese Gebiete beanspruchten.

Auch an den Bau einer eigenen Kirche war bei der verarmten Urdenbacher Gemeinde nicht zu denken. Die Gottesdienste wurden in einem Predigthaus an der Angerstraße abgehalten. Erst nach der Neusser Konferenz von 1683, in der viele strittige Religionsfragen geklärt wurden, bekamen die Reformierten wieder Auftrieb und ließen diesen im Bau von Kirchen vielerorts sichtbar wer-

KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF-BENRATH

den. So kam es am 16. Juli 1688 auch in Urdenbach zur Grundsteinlegung einer eigenen Kirche, die fünf Jahre später eingeweiht wurde.

Auf dem Wiener Kongress von 1815 wurde das Rheinland dem Königreich Preußen angegliedert. 1817 rief König Friedrich Wilhelm III. in der neu geschaffenen Rheinprovinz dazu auf, am anstehenden dreihundertjährigen Reformationsjubiläum Reformierte und Lutheraner zu einer gemeinsamen evangelisch-unierten Kirche zu vereinen, was in vielen Gemeinden und von vielen Theologen begrüßt wurde.

Im Zuge der Industrialisierung um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert entstanden auch im Düsseldorfer Süden neue Industriekomplexe und neue Wohnsiedlungen, die ein Anwachsen der Urdenbacher Gemeinde nach sich zog. Allerdings blieb der ländlich-handwerklich geprägte Ortsteil Urdenbach dabei außen vor. Benrath hatte im Vergleich zu Urdenbach in wenigen Jahren die etwa dreifache Einwohnerzahl an Protestanten, was die Errichtung einer eigenen Pfarrstelle und Kirche erforderlich machte.

Am 6. Juni 1915 wurde die Dankeskirche an der Weststraße in Benrath feierlich eingeweiht. Nach dem Flüchtlingszustrom trennten sich 1949 die Benrather Protestanten von den Urdenbachern und gründeten die evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Benrath, zu der auch die evangelischen Christen des Ortsteils Hassels bis heute gehören. BR

Die Gemeindegrenzen

in den 80er Jahren.

DIE ANBETUNGSKIRCHE IN DÜSSELDORF-HASSELS

"Es gibt keine andere Ursache Kirchen zu bauen, als dass die Christen zusammenkommen, beten, Predigt hören und Sakramente empfangen können." Dieser Wortlaut stammt von Martin Luther. Er bringt Sinn und Zweck von Kirchen deutlich zum Ausdruck. Jede Kirche gehört zu einer Kirchengemeinde, deren Glieder sich hier zusammenfinden und gemeinsam Gottesdienste feiern.



Den Epochen angepasst, weisen Kirchen unterschiedliche Bauformen auf. Die Anbetungskirche in Hassels blickt inzwischen auf eine 50-jährige Geschichte zurück. Ausgangspunkt für den Bau dieser Kirche war die ständig steigende Einwohnerzahl infolge des Zuzugs evangelischer Flüchtlinge aus den ehemaligen Ostgebieten Deutschlands.

Da die Protestanten des Ortsteils Hassels zur Kirchengemeinde Benrath gehören, führte das zur Einrichtung einer neuen Pfarrstelle für Hassels, in die Pfarrer Walter Bach 1949 berufen wurde. Das Pfarrhaus an der Hasselsstraße und der benachbarte Kindergarten entstanden in den Jahren 1951 bis 1954. Ein neues Gemeindehaus mit Küsterwohnung wurde am 6. Juni 1959 eingeweiht. Zwar fanden hier auch Gottesdienste statt, jedoch war der Platz kaum ausreichend. Darum beschloss das Presbyterium den Bau einer eigenen Kirche für diese Pfarrei und ließ sie in den Jahren 1962 bis 1964 an der Hasselsstraße, Ecke Bromberger Straße, errichten. Mit dem Gottesdienst zum Erntedankfest wurde die Anbetungskirche am 4. Oktober 1964 feierlich eingeweiht.

Die Gestaltung des Bauwerks im Stil der Moderne übernahm der Architekt Heinrich Kleiner. Nach seinen Plänen wurde die Betonkonstruktion des quaderförmigen Kirchenbaus rückseitig an den

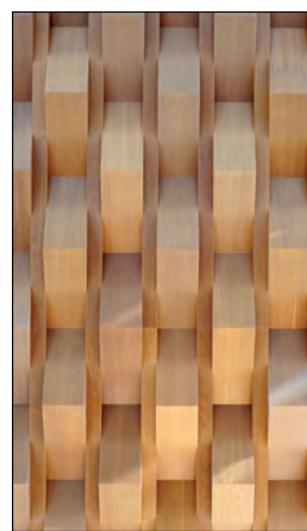


Saal des Gemeindehauses platziert. Die Außenfassade ist mit grauen Klinkern verkleidet, die sie in wiederholende Quadrate gliedern. Unter der Betonrippendecke befindet sich jeweils seitlich ein Fensterband, das das Tageslicht in den Innenraum fallen lässt. Es wurde gestaltet von der Künstlerin Hilde Viering. Die Decke ist bei genauer Betrachtung aus der Nähe ein einmaliges Meisterwerk mit Dreiecken, die abwechselnd nach unten und nach oben zeigen. Das gibt in der Gesamtbetrachtung eine Struktur, die Himmel und Erde zu verbinden scheint.

Die in einer Linie vertikale Anordnung von Kanzel und Altartisch in der mittleren Zone der nach außen vorspringenden Stirnwand sowie die betont schlichte Ausstattung weisen auf eine ursprünglich reformierte Gestaltung des Innenraums hin. Inzwischen hat sich dieses Bild zugunsten der Lutheraner geändert, die es gewohnt sind, den Altar am Chorraum und die Kanzel an dessen Längsseite zu belassen. Der Altar steht abgerückt von der Kanzel, seit die katholische Gemeinde ihn im Rahmen einer verregneten Fronleichnamsprozession mit unserer Erlaubnis so verrückte, um dahinter zelebrieren zu können. Die Position mit Liturgen hinter dem Altar ist seither üblich.

Der Stirnwand gegenüber ist eine Empore in voller Breite eingezogen.

Blick unter die Decke



Für die musikalische Untermalung der Gottesdienste wurde der Innenraum an der linken Längswand 1969 mit einer Orgel des Berliner Orgelbaumeisters Karl Schuke ausgestattet. Mit den 23 Registern auf zwei Manualen und Pedal lassen sich auf diesem Schleifladen-Instrument wohlklingende Melodien erzeugen.



Schlank wie eine Stele ragt der Glockenturm gen Himmel empor. Getragen von vier Stelzen hebt er sich vom Boden ab und steht frei vor der Flucht der kreuzförmigen Gesamtanlage.





GRÜNDUNGSURKUNDE

"IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES.

Heute am 4. Oktober im Jahre des Herrn 1964, als Professor Dr. Dr. Beckmann Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland und Pfarrer Samuel Henrichs Stadt-Superintendent des Kirchenkreises Düsseldorf war, wurde die zweite Kirche der evangelischen Gemeinde Düsseldorf-Benrath in Hassels eingeweiht. Sie wurde gebaut an der Ecke Hasselsstraße-Bromberger Straße und soll den Namen

ANBETUNGSKIRCHE

erhalten. Die erste Kirche wurde in den Kriegsjahren 1914/15 in Benrath erbaut und heißt Dankeskirche. Der Bau der zweiten Kirche wurde nötig, weil die Zahl der Evangelischen im zweiten Pfarrbezirk auf 4500 Seelen angewachsen ist und in absehbarer Zeit noch zunehmen wird. Das Grundstück war bereits 1917 von Herrn Ferdinand Korte mit ausdrücklicher Zweckbestimmung für einen Kirchenbau gestiftet worden. Auf dieser Fläche entstand 1951 ein Kindergarten und 1955 ein Pfarrhaus als erster Teil eines Gemeindezentrums, das durch den Bau der Anbetungskirche seine Vollendung findet. Mit dem Entwurf und der Bauausführung wurde Herr Architekt Kleiner in Düsseldorf beauftragt. Die Kosten für den Bau der Kirche wurden auf 1.400 000 DM veranschlagt. Die Mittel werden aus dem Kirchensteueraufkommen

aller im Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden in Düsseldorf zusammengeschlossenen Gemeinden erstellt.

GOTT der Herr hat die Bauleute und den Bau in seinen Schutz genommen. Er mache ihn zu einer Stätte wahrer Anbetung. Er lasse das Gotteshaus dazu dienen, daß eine anbetende, verkündende und dienende lebendige Gemeinde, ja eine Gemeinschaft der Heiligen auf dem einen Grunde, der gelegt ist, welcher ist

JESUS CHRISTUS

erbaut werde. Wir stellen den Bau unter das Leitwort, das auch im Kreuz an der Stirnwand zu finden ist:

HEILIG HEILIG IST DER HERR ZEBAOTH ALLE LANDE SIND SEINER EHRE VOLL. Jesaja 6,3

(Siegel)

Das Presbyterium

Walter Bach, Pfr. praes. presb., Dietrich Schüttler, Pfarrer, Franz Ringe, Wilhelm Templin, Gerhard Loebnitz, Helmut Lauffs, Johannes Ring, Gerda Roth, Hans Becker, Heinrich Püttbach, Uwe Quarch, Erich Keuchel, Alfred Schmerler



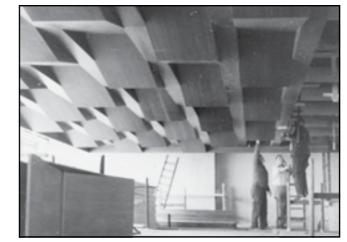
Die Plombe enthält: Gründungsurkunde, Festheft, aktuelles Siegel mit Unterschrift, "Der Weg" (Kirchenzeitung für das Rheinland), das Benrather Tageblatt und Münzen.



WORT DES ARCHITEKTEN

Heinrich Kleiner, der Architekt der Anbetungskirche, betonte, dass er bereits im Jahr 1957 von der Evangelischen Gemeinde Benrath beauftragt worden sei, ein Gemeindezentrum in Hassels auszuarbeiten. Einige Jahre nach Fertigstellung des Baukomplexes seien aufgrund des stetigen Anwachsens der Gemeinde in Hassels weitere Bauvorhaben beschlossen worden.

Ermöglicht worden sei dies durch den Erwerb des Nachbargrundstückes an der Bromberger Straße. Aber dennoch wäre das Gelände für den geforderten Raumbedarf nicht ausreichend gewesen. Darum hätte er einen dreigeschossigen Profantrakt konstruiert, in dem die Kelleräume in vollem Umfang mit ausgenutzt wurden und der Gemeindesaal bei Bedarf in den Kirchraum mit einbezogen werden konnte. Den Kirchturm mit vier Glocken hätte er separat auf dem Gelände angeordnet.



Wichtig war Kleiner die Sitzrichtung der Besucher zum Zentralpunkt des Abendmahltisches. Für gute akustische Verhältnisse im Innenraum der Kirche seien die Decke und die Innenwände mit schallschluckendem Putz versehen worden.







PLANUNG DER KIRCHE

Bereits im Jahre 1908 (1917 gemäß der Gründungsurkunde) schenkte Ferdinand Korte(n) der Gemeinde ein Grundstück, um darauf eine Kirche zu errichten. Im Jahre 1958 kaufte das Presbyterium ein angrenzendes Grundstück in der Größe von 6,03 Ar für 22.000 DM dazu. Ein weiteres Grundstück auf der Höhe der heutigen Sakristei wurde von der DEMAG abgekauft.

Aber erst mit Errichtung des Kindergartens 1952 bis 1954 war ein Gebäude vorhanden. Seit dem zweiten Pfingststag 1954 fand dann jeden Sonntag ein Gottesdienst im Kindergarten statt.

Der Architekt Heinrich Kleiner stellte mehrere Entwürfe vor. So sollte das Projekt Anbetungskirche in drei Bauabschnitten verlaufen:

- 1. Der Gemeindesaal
- 2. Die Jugendetage
- 3. Die Kirche

Nach Wünschen des Presbyteriums und baurechtlichen Bedenken der Landeskirche wurde 1958 bis 1959 der Gemeindesaal gebaut. Eingeweiht wurde er am 6. Juni 1959. Ab dem 7. Juni fanden dort die Gottesdienste statt, ab dem 16. August 1959 auch Kindergottesdienste.

Große Teile des Gemeindesaals wurden wieder abgerissen, damit die Kirche in der heutigen Form entstehen konnte. Die Kosten beliefen sich auf 1.430.000 DM, die vom Evangelischen Gesamtverband Düsseldorf getragen wurden.

JM

VORGÄNGERBAUTEN



Baustelle am Vorgängerbau: Eingang Kirche mit Gottesdienstraum rechts



Das neue Gemeindehaus mit Küsterwohnung wurde am 6. Juni 1959 eingeweiht.



Gottesdienst im Vorgängerbau mit Pastor Bach: Gefüllt bis auf den letzten Platz!

BAU DER KIRCHE



Am Anfang Gottesdienstraum, Küsterwohnung, Wohnung des Jugendleiters und Gemeinderäume...





... und schließlich der Glockenturm!



Besuch in der Glocken-Gießerei Rincker

Ankunft der Glocken (Ansprache auf dem Wagen durch Pastor Bach)



DIE GLOCKEN

Montage der Glocken, aufgereiht wie die "Orgelpfeifen"



DIE GLOCKEN DER ANBETUNGSKIRCHE ERSTE GLOCKE AUF DEN TON a'GESTIMMT BEKENNTNISGLOCKE IHR SOLLT MEINE ZEUGEN SEIN. APOSTELG.1, 8 ZWEITE GLOCKE AUF DEN TON H'GESTIMMT ANBETUNGSGLOCKE BETET IHN AN IN HEILIGEM SCHMUCK. PSALM 29, 2 DRITTE GLOCKE AUF DEN TON C'GESTIMMT VERSÖHNUNGSGLOCKE LASSET EUCH VERSÖHNEN MIT GOTT. 2.KORINTHER 5, 20 VIERTE GLOCKE AUF DEN TON d'GESTIMMT TROSTGLOCKE TRÖSTET, TRÖSTET MEIN VOLK. JESAJA 40.1

EINWEIHUNGSGOTTESDIENST



Geflaggter Kirchenvorplatz

4. OKTOBER 1964





Wilhelm Templin (Mitte) und Pastor Bach (rechts neben ihm) spielen zusammen mit dem Posaunenchor aus Dhünn, Bachs Heimatort, und Bläsern aus Benrath und Hassels zum Festakt.



Der Stadtsuperintendent Samuel Henrichs inmitten von Pastoren aus den Nachbargemeinden.

DIE ALTARBIBEL

Die Altarbibel liegt in evangelischen Kirchen in der Regel mitten auf dem Altar.

In der Anbetungskirche stellt die Position der Bibel koordinatenmäßig nicht nur die Mitte des Altars dar, sondern auch die Mitte des Verkündigungsbereiches, der durch drei Treppenstufen umgrenzt wird.

Seit einigen Jahren liegt die Bibel aufgeschlagen mit der Schrift zur Gemeinde und will nonverbal zum Ausdruck bringen: "Lies die Bibel, denn nur hier findest du Gott!" Die Widmung lautet:

"Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten."

Johannes 4,24

Der Anbetungskirche der Evangelischen Kirchengemeinde zu Düsseldorf-Benrath

gewidmet im Namen des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland

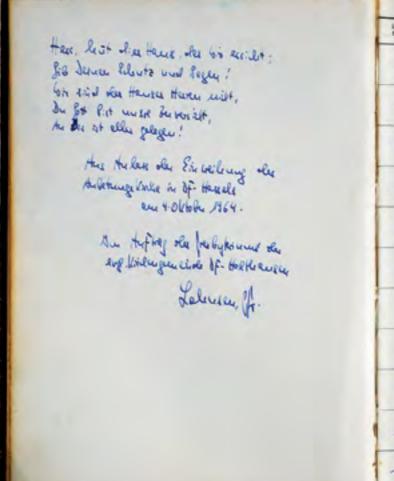
E. Gerstenmaier Bundestagspräsident

Bonn, den 22. September 1964



FB

DAS GOTTESDIENSTBUCH



autorde Autoror	Datum	Name des Sonntags	Test	Linder	Profiger
1.	4.10-69	Empedado	204.	de. Figs	P. E. R. dive
2.	4. 10 64.	to . p. To-	445.440	Mary I	4
3.	1.0.4	ap.T.	4. Mary	115-1 200-1 155-1-45	Mille
4.	25.10.24	u.p. t.	Rt. 9.19-82	\$76, top No. 1-9 921, def 699, fe-3 415	Moham
£	25.01.69	Tenfquentind	74 1 16		Blow
6.	h. 10.64	Teintgettend.	306 0,10 Ge C.8 Rim 2,4	Page 100 and the state of the s	Toy
7.	N. 10.69	Replication and states	Markey	Marie Marie Marie	alebysis.
1.	x M. 64	# p. F.	galan 50	77.	toy
9.	7.11.64	Tandgotted	Acres 7,00 pt	410	ty
10	1 4.64	Exp. To	Jahren 13-11	100, 11 to	by
11.	1.11.60	Tilper	мане-дор	No	by



BESCHREIBUNG INNENRAUM

"Quadratisch, praktisch und gut", so möchte ich den Innenraum beschreiben. Mit einem Kubus, der gut Luft zum Atmen finden lässt, richten sich drei Schiffe mit acht Bankreihen symmetrisch auf die Verkündigungsmitte des Kirchenraumes aus. Das ist das Standbein für das "Schiff, das sich Gemeinde nennt". Mit Stühlen lässt sich die Sitzplatzkapazität stark auffüllen und viele Gemeindeglieder haben auf Stühlen im Laufe der Zeit ihre Stammplätze gefunden. Einen festen Platz hat der Posaunenchor vorne links gefunden, wo auch die Instrumente und Notenständer bereit stehen.

Besonders begehrt ist die letzte Reihe vor der Schiebewand, die den Gottesdienstraum bei Großereignissen erweitern kann. Dann passen gut 400 Personen sitzend in den Raum plus 100 Emporenplätzen, in der ersten Stuhlreihe mit guter Sicht, in den anschließenden drei Bankreihen mit Klappsitzen nur mit Blick auf die erhöhte Kanzel und den Prediger, der dort oben stehen muss, um auf der Empore von allen gesehen zu werden. In der Anlage des Baus haben wir eine echte reformierte Predigtkirche vor uns, in der das Wort allein Geltung haben soll.

Jugendleiter Wolfgang Hermann am alten Lesepult Beim Kirchenbau mit Empore ging man von einer vollen Predigtkirche aus, bei der die hohe Kanzel auch jeden Sonntag genutzt werden würde.

In den 80er Jahren stellte sich heraus, dass die Position des Lektorenpultes der richtige Ort für den Prediger sei, weil er sonst über die meisten Gemeindeglieder hinwegschaue. Man baute eine Kopie der Kanzel und ersetzte die Stelle des Lektorenpultes durch eine zweite Kanzel. Zweimal im Jahr wird die Hochkanzel bestenfalls genutzt: An Heiligabend und bei gut besuchten Konfirmationen, an denen auch die Empore besetzt wird.

Durch den Jugendgottesdienst "sing and pray" haben Schlagzeug und Verstärkerboxen für elek-





tronische Gitarren dauerhaft Einzug gehalten auf der rechten Seite des Kirchenraumes. Auch wenn Bläser und Band nicht erklingen, ist doch Ihre Präsenz durch ihre Instrumente, die ihren Platz besetzen, sichtbar.

Ein jährlich wechselndes Taufbild wurde erstmalig 2004 aufgehängt und schmückt die linke Kopfseite neben dem Altarraum. Das Taufbecken fand entsprechend seinen neuen Platz zwischen Taufbild und Altar. Eine Osterkerze brennt neben dem Taufbecken in der Osterzeit und bei jeder Taufe.

Durch die Spende einer Presbyterin hat ein Lichterbaum seinen dauerhaften Platz im Verkündigungsraum gefunden. Gottesdienstbesucher zünden vor oder nach dem Gottesdienst Kerzen an und verbinden das Ritual mit einem stillen Gebet.

Der ursprünglich einfache Abendmahlstisch der Reformierten aus Holz, bestenfalls mit einer weißen Tischdecke geschmückt, wurde durch die Spende des Handarbeitskreises zu einem Altar. In einer Weberei wurden Antependien in den Farben des Kirchenjahres auf Maß handgefertigt. Seit etwa fünf Jahren wird der Altar am Karfreitag ganz in schwarzes Tuch eingehüllt, der Handarbeitskreis fertigte dazu würdevolle Antependien für Altar und Kanzel.



DAS KREUZ

Das Kreuz weist mit seinen goldenen Lettern im schwarzen Rahmen folgende Besonderheiten auf:

Der Kopf des Kreuzes enthält die "HEILIGKEIT" Gottes und ragt über allem, auch höher als der oberste Sitzplatz der Empore.

"ZEBAOTH" hat drei Z-Balken und wiederholt das dreimalige "HEILIG" und erinnert zugleich an die Dreieinigkeit.

In der Vertikalen des Kreuzes breitet sich der "HERR ZEBAOTH" aus.

Das "TH" am Ende von Zebaoth verschmilzt in eins. Im Hebräischen handelt es sich um einen Radikal, der als "TH" transkribiert wird.

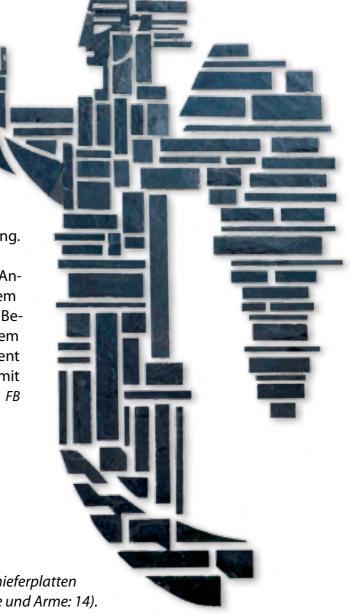
Von oben nach unten steigt die Verheißung in sechs Stufen hinab: "ALLE LANDE SIND SEINER EHRE VOLL".

Mit insgesamt zehn Stufen wird der Text des propheten Jesaja 6,3 im Kreuz untergebracht. Mit der Zahl Zehn wird die Fülle wiedergegeben. Der Himmel ist schon "VOLL" von Gott und er wird nun auch die Erde VOLL"füllen"!

DER ENGEL

Der Engel wurde von der Künstlerin *Hilde Viering* entworfen und als Mosaik aus Schiefer angefertigt. Die 1898 in Hamm/Westfalen Geborene erwählte Benrath zur zweiten Heimat und wurde 1981 auf ihren Wunsch in Urdenbach beigesetzt. Als Kunstmalerin und Bildhauerin hatte sie einen Blick für Kirchen und liebte deren Ausgestaltung und Restaurierung.

Aus Stein gehauen sollte das sein, was sie für die Anbetungskirche schaffen wollte. Kein Stein gleicht dem anderen, schon die Formen des Schiefers spiegeln Bewegung pur wider. So schwingt sich der Engel aus dem Irdischen, gut beständigen schwarzen Stein-Element empor in lebendige, unvergängliche Dimensionen mit einer Eleganz, die ihresgleichen sucht.



Der Engel besteht aus 109 Schieferplatten (Korpus: 61, Flügel: 34, Hände und Arme: 14).

DER WANDBEHANG IN DER ANBETUNGSKIRCHE

Im Oberbergischen entdeckte das Ehepaar Blümcke die Arbeiten der Künstlerin Luise Theill. Da in der damaligen Verkündigungskirche eine Wand frei war, sollte dort ein Wandbehang der Künstlerin aufgehängt werden. Die Kosten von etwa 7.000 DM wurden aus Spenden der Gemeindeglieder aufgebracht. Frau Theill wählte das Thema "Verkündigung" und passte die Farben dem Raum an.



Im Mittelteil des Triptychons sieht man unten die Menschenmenge, die auf das Zentrum des Bildes blickt. Hier erkennt man die Buchstaben XP, das sind die griechischen Initialen für Jesus Christus. Das Auge steht für Gott, der alles sieht. Im Vordergrund fliegt eine Taube, die den Heiligen Geist symbolisiert. Von oben umfasst der Verkündigungsengel die Szene. Dies ist Offenbarung 14, 6+7 nachempfunden.

Der linke Teil des Triptychons ist in zwei Bilder unterteilt. Hier sind zwei Verkündigungsszenen aus dem Neuen Testament zu sehen, in denen Frauen verkündigt wird.



Im oberen Bild ist ein Engel zu sehen, der Maria die Geburt Jesu ankündigt. Das Gewand des Engels ist bis in das untere Bild zu sehen, um den Zusammenhang zu verdeutlichen.

Die untere Szene beschreibt die Reaktion der drei Frauen auf das leere Grab. Die silberne Grabeshöhle mit dem roten Inneren ragt bis in den Mittelteil hinein. Die rechte Seite des Triptychons zeigt zwei Szenen, in denen Männern verkündigt wird.

Im oberen Bild sind die Hirten aus der Weihnachtsgeschichte zu sehen. Zwei Hinterköpfe von Schafen sind zu erkennen, die Frau Theill aus echter Schafswolle hergestellt hat.



Im unteren Bild ist das Pfingstwunder mit den Flammenzungen zu sehen.





Luise Theill enthüllte und erläuterte den Wandbehang Ostersonntag 1991 in der Verkündigungskirche. Nach Schließung der Kirche ist er nun in der Anbetungskirche zu sehen.

JM

GESCHICHTE DES KINDERGARTENS

Von Anfang an gehörte der Kindergarten zur Geschichte der Anbetungskirche. 1951 entstand er bereits und man kann daher sogar sagen, dass es den Kindergarten schon gab, bevor Pfarrhaus und Kirchengebäude im engeren Sinne errichtet worden waren. Gemeindegottesdienst, Zusammenkünfte der Gemeinde und die Erziehung von Kindern gehörten, seit es das Gebäude Hasselstraße 69 (heute 69 A) gab, zusammen an den Standort.

Die erste Etage, in der früher die Gemeindeschwester wohnte und die Kindergartenleitung, später noch eine Familie, wurden umgebaut und zur Nutzung für den Kindergarten freigegeben. Eine Familiengruppe nach dem Düsseldorfer Modell ermöglichte Kindern von drei Monaten bis sechs Jahren ein familienähnliches Zusammenleben mit drei Erzieherinnen.

Aus brandschutztechnischen Gründen mussten die kleinen Kinder ins Erdgeschoss umziehen. Die Veränderung nahm man zum Anlass, die Betreuung von Kindern ab zwei Jahren zu intensivieren mit einer sogenannten U3-Gruppe.

Im Kindergarten wurde religiöse Erziehung von Anfang an praktiziert. Regelmäßige Andachten und Gottesdienste zeugten davon, wessen Geistes Kind man sein wollte. Im Jahre 2003 bekam der Kindergarten einen kindgemäßen Anstrich in gelborange mit roten Fensterbänken. Die Zeit des tristen Grau war damit zu Ende.

Die Zusammenführung der Kitas Benrath und Hassels unter der Leitung von Frau Otto und der theologischen Leitung von Pfarrer Bublitz führte zum Zusammenwachsen beider Gemeindeteile. Durch flexiblen Personaleinsatz kann dem Erziehungsauftrag ohne Einschränkungen nachgekommen werden. Die Diakonie Düsseldorf übernahm die organisatorische Leitung, als die Zeit im Kirchenkreis Düsseldorf dafür reif war.





Der Kindergarten, in dem bis 1959 auch Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen stattfanden.



Oben rechts: Christine Täuber

Musikerziehung wird seit einigen Jahren groß geschrieben. So stellte man sich den Kriterien der sogenannten "Felix-Plakette" des Deutschen Chorverbandes. Zum zweiten Male wurde 2013 ausgezeichnet, was die Kinder und Erzieherinnen im

Miteinander zu leisten in der Lage sind:
Mit verschiedenen
Instrumenten musizieren und täglich in
Tonlage der Kinder
singen mit vielfältiger, altersgemäßer
Liedauswahl. FB





GESCHICHTE PFARRHAUS

1955 errichtete man vor dem Gemeindehaus zur Straßenseite hin das Pfarrhaus. Angesichts der sechsköpfigen Kinderschar von Pastor Bach wurde das Haus mit vier Schlafzimmern ausgestattet. Die komplette Unterkellerung mit separatem Eingang ermöglichte einen Jugendraum, der bis zum Bau der Jugendetage genutzt wurde. Das

Pfarrhaus hat eine einzigartige zentrale Lage neben dem Eingang des Kindergartens und an der Rückseite des Gemeindesaales gelegen. So wird die traditionelle Einheit der Pfarrgemeinde mit dem Pfarrer, der dazwischen wohnt, durch die Lage der Gebäude versinnbildlicht.

FΒ



GEMEINDESCHWESTER ERIKA LAABS

Unsere ehemalige Gemeindeschwester, Erika Laabs, hat am 1. Oktober 1953 ihren Dienst in der Hasseler Gemeinde aufgenommen und ist am 1. Mai 1983 im Alter von 60 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Während dieser fast dreißigjährigen Dienstzeit hat sie mit ihrem Fahrrad eine Strecke zurückgelegt, die etwa dem anderthalbfachen Erdumfang entspricht. Ihren Abschiedswor-

ten fügte sie hinzu: "Zwar bin ich ziemlich sicher, dass das Fahrrad noch eine Weile in Betrieb sein wird, aber nun nicht mehr dienstlich, sondern rein privat!"

Für viele alte und kranke Hasseler Gemeindeglieder wurde "unsere Schwester Erika" schnell ein Begriff, wenn sie für eine Spritze, zur Krankenpflege oder zum Geburtstag mit ihrem Fahrrad auf-



Pfarrer Bach im Kreis der Frauenhilfe, links: Schwester Erika

tauchte. Aber auch die Kinder kannten sie: In der Kinderstube, Mädchenjungschar und zeitweilig auch im Kindergottesdienst war sie mit Liedern, biblischen Geschichten und fröhlichen Spielen dabei. Bei vielen Aktionen, wie beispielsweise Basaren, war sie der "Motor".

Quelle: etwas abgeändert dem Text von Ernst Reinhard entnommen.

DAS PRESBYTERIUM

Das Presbyterium leitet die Kirchengemeinde und entscheidet über alle Aufgaben, die das Gemeindeleben betreffen vom Gottesdienst über Personal bis zu den Finanzen. Der Auftrag der Kirchengemeinde, den das Presbyterium sicherstellen soll, besteht darin, "gebunden an Jesus Christus, den Herrn der Kirche, über die Lehre zu wachen, Ordnungen zu geben und Ämter und Dienste zu übertragen" (Artikel 1 der Kirchenordnung der Ev. Kirche im Rheinland).

Presbyteriumssitzung mit Pastor Bach. Von links nach rechts: Heinrich Püttbach, Wilhelm Templin, Franz Ringe, Helmut Lauffs, Pfr. Walter Bach, (NN), Hans-Gerd Becker, Wilhelm Stendebach





Dem aktuellen Presbyterium gehören an:

Oben: Gregor Weyer, Frank Peters, Dr. Jens-Dieter Bernhardt, Pfr. Florian Specht, Andrea Ziemeck Mitte: Jörg Foese, Sabine Borski, Brigitte Heinrich, Dagmar Kultscher, Dr. Sigrid Korf-Breitenstein Unten: Pfr. Frank Bublitz, Jürgen Mayer.

Auf dem Foto fehlen: Markus Bretzke, Dr. Sebastian Häfele, Jörg Schröder

DIE PASTOREN

Vier Pastoren haben den Pfarrbezirk "An der Anbetungskirche" verwaltet. Wir rufen sie uns in Erinnerung:



Walter Bach

Walter Bach wurde am 15.05.1904 in Rauxel geboren. Er machte sein Abitur in Essen-Steele und studierte in Berlin und Münster Theologie. Später wurde er Pfarrer in der Gemeinde Dhünn bei Remscheid. Da der Benrather Pfarrer Eduard Friedrich lutherisch war, sollte ein reformierter Pfarrer in der Gemeinde eingestellt werden. Im Jahre 1949 trat Walter Bach diese Stelle an. Mit der Gründung des Bezirkes Hassels 1950 wurde er nun Pfarrer des zweiten Bezirks. Da er und seine Frau sechs Kinder hatten, gestaltete sich die Wohnungssuche sehr schwierig. Erst mit der Errichtung des Pfarrhauses hatte die Familie einen festen Platz gefunden. Seine Amtszeit war geprägt vom Bau des Kindergartens, dem Vorgängerbau der Anbetungskirche, der Anbetungskirche selbst und natürlich dem Aufbau der Gemeindearbeit, da die Zahl der Gemeindeglieder ständig wuchs. Pastor Bach war in den Gottesdiensten auch musikalisch tätig: Er spielte Gitarre und die kleine elektronische Orgel, wirkte im Flötenkreis und im Posaunenchor mit und sang im Chor. Er trat im Herbst 1972 in den Ruhestand. Er zog nach Kleinenbroich, wo er am 2.09.1982 verstarb.

Ernst Reinhardt

Ernst Reinhardt wurde 1935 in Essen geboren. Dort lernte er unter Wilhelm Busch im Weigle-Haus in Essen die Jugendarbeit kennen und entschloss sich, 1955 Theologie zu studieren. Sein Studienweg führte nach Wuppertal - Tübingen – Göttingen und Bonn. Seine Vikariatszeit absolvierte er in Unterrath, sie endete 1963. Dann wurde er in seine erste Pfarrstelle in Wuppertal-Hatzfeld berufen. Zehn Jahre später begann schließlich seine Zeit als Pfarrer in Hassels. Mit seiner Frau Inge und den Kindern Tobias, Ruth und Peter bezog er im August 1973 das Pfarrhaus. Seinen persönlichen Schwerpunkt setzte Ernst Reinhardt neben seinen pfarramtlichen Aufgaben auf die Jugendarbeit.



Gemeinsam mit dem Jugendleiter Wolfgang Herrmann wurde das Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene ausgeweitet. Ernst Reinhardt fuhr auf Sommerfreizeiten als Leiter mit und begleitete den JBC (Jugendbibelclub), damals ein wichtiges Standbein der Hasseler Jugendarbeit. Er engagierte sich auch beim Rheinischen Bibelwerk.

Mit den Sommerferien 1985 verließ er die Gemeinde und wurde Pfarrer in Jüchen. 1998 ging er in den Ruhestand und zog mit seiner Frau zurück nach Essen. Dort engagieren sich beide bis heute in der Seniorenarbeit.

Friedrich Fischer

Friedrich Fischer wurde 1937 in Mettmann geboren. Als gelernter Exportkaufmann bei der Firma Thyssen kam er über das Ehrenamt des Predigthelfers zum Pfarramt.

Er machte sein Vikariat an der Petruskirche in Düsseldorf-Unterrath und seinen pastoralen Hilfsdienst an der Friedenskirche in Düsseldorf-Oberbilk.

Mit seiner Frau bezog er im Oktober 1986 das Pfarrhaus. Seinen persönlichen Schwerpunkt setzte Friedrich Fischer neben seinen pfarramtlichen Aufgaben auf die Seniorenarbeit.

Gemeindefreizeiten waren sein persönliches Steckenpferd. Jedes Jahr ging er mindestens einmal auf eine mehrtägige Fahrt. Zielorte waren der Odenwald, das Weserbergland, der Spessart, das Altmühltal, der Chiemsee, um nur einige zu nennen.



Hans-Peter Blümcke, Georg Gerstenberg, Friedrich Fischer

2001 verließ er die Gemeinde und ging in den Ruhestand. Düsseldorf blieb Wohnsitz und so konnte der Pfarrer auch im sogenannten Ruhestand seiner Herzensangelegenheit, den Geburtstagsbesuchen, nachgehen. Auch für Trauungen und Trauerfeiern hatte er in der Regel ein offenes Ohr, wenn die Menschen ihn darum baten.

Frank Bublitz

Frank Bublitz wurde 1963 in Bonn geboren. Nach seinen Hochschulstudien in Bonn, Heidelberg und Tübingen kam er als Vikar 1991 nach Ruppichteroth/An Sieg und Rhein. Pastor im Hilfsdienst wurde er 1993 in Kirn/An Nahe und Glan und trat dort 1995 seine erste Pfarrstelle an.

Auf seine zweite Pfarrstelle bewarb er sich 2002 und wurde zum vierten Pfarrer in der Geschichte der Anbetungskirche gewählt. Mit seiner Frau Sabine und seinen Kindern Lisa, Jan und Tina, damals neun, acht und vier Jahre alt, bezog er im Oktober 2002 das Pfarrhaus.

Seinen persönlichen Schwerpunkt setzte Frank Bublitz neben seinen pfarramtlichen Aufgaben auf den Gemeindeaufbau. Besonders notwendig war sein Engagement für den Kindergarten und dessen Integration ins gottesdienstliche Leben.

Seit 2003 sind Umstrukturierungen seine immerwährenden Begleiter, die ihn offensichtlich nicht loslassen wollen.



IN AMT UND WÜRDEN

Vikarinnen

Gabriele Beuscher wurde am 30. Juni 1955 in Wuppertal geboren. Nach dem Studium in Heidelberg und Bonn bestand

sie im März 1981 ihr Examen und war seitdem in Hassels als Vikarin tätig. Ihr Mann Bodo Beuscher absolvierte parallel sein Vikariat in Benrath. Seit April 1983 ist das Pfarrehepaar in Kelzenberg tätig.



Pia Haase-Leh wurde 1957 in Solingen geboren. Sie studierte in Wuppertal und Tübingen evangelische Theologie. Mit ihrem Mann Burkhard Leh verbrachte sie ihre Vikariatszeit in der Gemeinde Benrath. Am 28. September 1986 war es soweit: Superintendent Helmut Ackermann ordinierte sie in der An-



betungskirche. Heute ist Pia Haase-Leh in Stieldorf-Heisterbacherrott bei Königswinter als Pfarrerin tätig.

Prädikanten

Helmar Schwalbe wurde im November 1932 in Oelsnitz



ge geboren. 1955 in die Bundesrepublik umgesiedelt, absolvierte er in Reckling-

im Erzgebir-

hausen ein Studium zum Bergbauingenieur. 1965 wechselte er als Verkehrsingenieur zum Straßenbauamt Düsseldorf. Seit 1973 wohnt er in Hassels. Zwei Jahre später wurde er ins Presbyterium gewählt, wo er mehr als zwanzig Jahre tätig war. Er wurde am 3. Februar 1991 ordiniert und leitete viele Gottesdienste. Heute beteiligen er und seine Frau sich noch immer rege an Gottesdienst und Gemeindeleben.



Pia Becker wurde am 27. Februar 1970 in Düsseldorf geboren. Sie leitete Bibelkreise und war auch oft als Leiterin für Sommerfreizeiten tätig. Schließlich wurde die Gärtnermeisterin ins Presbyterium gewählt. Neben ihrer Berufstätigkeit ließ sie sich zur Prädikantin ausbilden. So wurde sie am 31. Januar 1999 vom damaligen Superintendenten Georg Gerstenberg ordiniert. Heute arbeitet sie als Landschaftsarchitektin in Landsberg am Lech.

Bernhard Klinzing wurde am 6. April 1969 in Frankfurt a.M. geboren. 1996 zog er nach Düsseldorf. Der Diplom-Kaufmann arbeitet in einem Verlag als Börsenjournalist. Acht Jahre Presbyterium, acht Jahre Kreissynodalvorstand und zwölf Jahre Chefredakteur der Klammer bezeugen sein Engagement in der Gemeinde. Er wurde am 3. Juli 2005 von der Superintendentin Sabine Menzfeld-Tress in der Anbetungskirche zum Prädikanten ordiniert. Neben den traditionellen Gottesdiensten entwickelte Bernhard Klinzing eine Leidenschaft für die Gestaltung von Taizé-Andachten und von LOGO Gottesdiensten der Gemeinde im Arndtsaal, die vor allem Kirchenferne ansprechen sollen.



DIE KÜSTER

Erna Hobik war die erste Küsterin. Seit April 1951 war sie zuständig für den Kindergarten Hassels, seit April 1956 auch für das alte und seit 1964 für das neue Gemeindezentrum. Sie war dort tätig bis Ende März 1970. Bei ihrer Arbeit wurde sie durch ihren hilfsbereiten Gatten. Ernst Hobik, tatkräftig unterstützt.



Edmund Bitzer, der sich gern "der Küster von Hassels" nannte, und diesen Ehrentitel prägte und auch ausfüllte. Er begann seinen Dienst im April 1970. In der Zeit gründete er den Posaunenchor und hatte einen heißen Draht zur Jugend. Im Konfirmandenunterricht gestaltete er das ein oder andere Stündchen, das ihnen in Erinnerung geblieben sein dürfte. Er ging Ende Juni 1995 in den wohlverdienten Ruhestand und verstarb am 9. Dezember 2005 73-jährig im Westerwald.

Ihm folgte *Gerhard Thellmann*, der "Mann aus Siebenbürgen". Als "Allroundman" rund um die Dankeskirche herum ausgebildet und als "Springer" überall unterwegs, nahm er seinen festen Wohnort in der ersten Etage ein. Seit November 1990 steht er im Dienst der Kirchengemeinde, anfangs schwerpunktmäßig als Hausmeister am Jugendzentrum in Benrath. Küster an der Anbetungskirche wurde er im Juni 1995. Seit Januar 2005 war er gleichzeitig Hausmeister und Gärtner der Verkündigungskirche, bis die Diakonie 2012 das Gebäude des ehemaligen Gemeindezentrums übernahm.



JM / FB

DIE ORGANISTEN

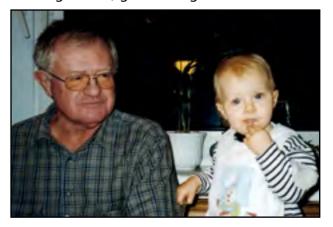


Ludwig Ganter war Organist der Anbetungskirche seit Januar 1965. Während seiner Zeit gründete er den Kirchenchor Hassels, der später mit Hassels-Nord fusionierte. Seine Dienstzeit endete im September 1974.

JM

Erhard Kreutz hat im Oktober 1974 die Stelle übernommen. Er führte den Kirchenchor weiter und rief musikalische Gottesdienste ins Leben. Orgelkonzerten, gerne mit externen Organisten, galt seine große Liebe. Als Hö-

hepunkt bezeichnete er die Orgelfestwoche vom 23. bis 29. Oktober 1994 zum 25jährigen Jubiläum der Schuke-Orgel. Seinen letzten Gottesdienst gestaltete er am 31. August 2000. Danach ging er in den Ruhestand. Das Foto zeigt ihn mit seiner Enkelin Lucy.



Bernd Schröder Jahrgang 1962, lernte als Zwölfjähriger Trompete im Posaunenchor. 1978 wurde Erhard Kreutz zusätzlich Organist an der Verkündigungskirche und Bernd Schröder übernahm dort die musikalische Begleitung des Kindergottesdienstes. Im Oktober 1984 löste er Erhard Kreutz in der Verkündigungskirche ab. Mit Erreichen des Ruhestandes von Herrn Kreutz im Jahr 2000 wechselte Bernd Schröder als Organist in die Anbetungskirche,



wo er heute noch tätig ist. Bernd Schröder sieht seine musikalische Tätigkeit im Posaunenchor, Kirchenchor und an der Orgel als Ausgleich zu seinem Beruf im IT-Support.

KIRCHENCHOR HASSELS

Heutzutage singt der Kirchenchor der Benrather Kirchengemeinde regelmäßig in der Anbetungskirche, viele seiner Mitglieder sind aus Hassels.

Aber Jahre zuvor hat es einen eigenen Kirchenchor in Hassels gegeben. Bereits im Jahre 1964 gründete der Organist Ludwig Ganter diesen Chor und leitete ihn bis 1974.

Im Oktober 1974 übernahm Erhard Kreutz die Stelle des Organisten und damit auch die Leitung des Chores. Da sich im Laufe der Jahre auch viele Mitglieder aus Hassels-Nord dazugesellten, wurde er Kirchenchor Hassels und Hassels-Nord genannt.

Aber auch Chöre sind einer Fluktuation unterworfen. Der Weggang einiger Mitglieder konnte nicht durch neue aufgefangen werden. So wurde es auch immer schwieriger, neue Stücke für weniger Stimmen zu finden. Das motivierte die restlichen Mitglieder nicht. So entschloss man sich, den Chor 1995, also nach 31 Jahren, aufzulösen.





Ausflug nach Ründeroth in den achtziger Jahren. (Zweiter von links: Pastor Blümcke)

DER EVANGELISCHE POSAUNENCHOR



Gemeindeausflug mit Kirchenchor und Posaunenchor

Einige Bläser des Benrather Bläserchors musizierten zur Einweihung der Kirche.

Wilhelm Templin, Presbyter und Bläser im Benrather Bläserchor, begann 1968 mit einigen Bläsern aus Benrath und Hassels, regelmäßig in unserer Gemeinde aufzutreten.

Nach dem Ableben von Wilhelm Templin 1970 gründete Edmund Bitzer, Küster und Bläser unse-

rer Gemeinde, den Evangelischen Posaunenchor Hassels aus sieben ehemaligen Stammspielern. Gleichzeitig wurde der Einzelunterricht mit den Jungbläsern intensiviert. Das Ausleihen von Bläsern aus Benrath hörte auf. Da der Benrather Chor dienstags seine Probe hatte, wurde die Hauptprobe auf Freitag gelegt. Pastor Bach unterstützte den Chor mit der Trompete.

DÜSSELDORF-HASSELS

1974 spielte der Chor erstmalig bei den Martinsumzügen. Ein erstes "Marschtraining" führte Edmund Bitzer im Gemeindesaal durch. Im selben Jahr begann die Tradition, Heiligabend auf der Wiese des Benrather Krankenhauses für die Kranken ein Ständchen zu spielen.

Schulungen des Posaunenwerkes in den Osterferien und den Herbstfreizeiten wurden 1975 gestartet und kontinuierlich fortgeführt.

Zum 10 jährigen Bestehen gab der Posaunenchor Chor 1980 sein erstes Herbstkonzert in der Anbetungskirche.

1982 übertrug Edmund Bitzer die Leitung Jörg Schröder, der zuvor den Jungbläserkreis geleitet und Herrn Bitzer als Chorleiter vertreten hatte.

Eine kleine Auswahl wirkte auf dem Kirchentag 1989 in Berlin mit und der gesamte Chor im Rahmen einer Bläserserenade aller Posaunenchöre im Düsseldorfer Süden in der Hoffnungskirche in Garath.

1990 gestaltete der Posaunenchor einen musikalischen Gottesdienst in St. Antonius, um den Kontakt zur katholischen Gemeinde in Hassels zu pflegen. Natürlich gab und gibt es im Chor auch katholische Bläser...

Seit 1993 wurde die musikalische Mitgestaltung an der Prozession von St. Antonius fester Bestandteil des Jahresprogramms. Zu der Zeit wurde das einzigartige "Posaunenchorleasingsystem" eingeführt, um der Jungbläserarbeit einen Wert zu geben. Wer beim Chor bleibt, erhält sein eingezahltes Geld für ein eigenes Instrument zurück.

1994 stellte der Chor sich dem 4. Landesmusikwettbewerb in Marl in der Kategorie der Blechbläserensemble. Mit 21,7 von 25 möglichen Punkten schnitt er erfolgreich mit dem Stück "OREGON" ab. Die erste und zweite CD-Produktion wurde in Eigenregie durchgeführt, jeweils als Live-Mitschnitt der erfolgreichen Herbstkonzerte.



Herbstkonzert 2012 "Blech plus" Musik für Bläser plus Orgel, Schlagwerk, Vibraphon, Alphorn und Dudelsack

2011 fand in Düsseldorf der Eurovision Song Contest statt. Im Rahmenprogramm dieses internationalen Wettbewerbs hatte der Chor ein Konzert unter dem Motto "Pops for Brass" veranstaltet. Einen Monat später fand der Jungbläser-Posaunentag des Rheinischen Posaunenwerkes in der Anbetungskirche statt. Unter Anleitung verschiedener Posaunenwarte trainierten weit über hundert Jungbläser in Kleingruppen. Zeitgleich wurde für die Begleiter ein Leiterseminar zum Thema Jungbläserausbildung angeboten. Ein Abschlusskonzert beschloss den Tag.

Der Höhepunkt des Posaunen-Jahres 2013 war sicherlich das Herbstkonzert in der Anbetungskirche mit dem Motto "725 Jahre Bläsermusik – eine Hommage an Düsseldorf"



Herbstkonzert 2013 "Eine Hommage an 725 Jahre Düsseldorf"

2014 freuen sich Bläserinnen und Bläser auf das Jubiläum "50 Jahre Anbetungskirche" mit einem hoffentlich einzigartigen Festgottesdienst. Der Posaunenchor hofft auch in Zukunft mit der musikalischen Arbeit in Hassels einen Beitrag der Jugend- und Erwachsenenarbeit sowie der Ökumene zu leisten. Mit unseren Auftritten möchten am Puls der Zeit bleiben und Ihnen weiterhin besinnlichen und vergnügten Hörgenuss in Hassels anbieten...

Jörg Schröder

DIE JUGENDLEITER

Schon früh sollte die Jugendarbeit Raum in der Anbetungskirche bekommen. Anfangs fand diese Arbeit noch im Keller des Pfarrhauses statt. Aber schon bei der Planung der Anbetungskirche wurde das Kellergeschoss mit einem separatem Eingang für die Jugendarbeit versehen. In der ersten Zeit wurde die Arbeit noch ehrenamtlich geleitet. Nur einmal in der Woche kam der Benrather Jugendleiter Wilfried Davin vorbei.



Aber seit August 1964 konnte es dann richtig beginnen: *Baldur Peglau* wurde als hauptamtlicher Diakon (Jugendleiter) eingestellt. Da es damals über sechzig Konfirmanden gab, wurde die Gruppe geteilt. Die eine leitete Pfarrer Bach,

die andere Baldur Peglau. Außerdem leitete er Jungschargruppen, half bei der Chorarbeit und bei Familiengottesdiensten. Im August 1967 verließ er die Gemeinde, um Lehrer zu werden.

Sein Nachfolger hieß *Klaus Hinkelmann*. Er begann seine Tätigkeit im März 1968. Seine Schwerpunkte waren Katechumenenunterricht, Schulgottesdienste und Bibelkreise. Er beendete seine Tätigkeit im Dezember 1971, da er im Januar 1972 eine Ausbildung in Wuppertal als Missionar begann. Anschließend ging er nach Nias, einer Insel in Indonesien. Pfarrer Reinhardt begleitete die Jugendarbeit und gründete den JBC (Jugendbibel-Club).

Nach einer längeren Vakanzzeit konnte schließlich **Wolfgang Herrmann** angestellt werden, der



gann. Jetzt gab es auch Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene. Ein Standbein waren die Sommerfreizeiten, bei denen an die fünfzig Teilnehmer mitfuhren. Freizeiten für jüngere und auch für junge Erwachsene rundeten

im April 1975 be-



Gospeltrain

das Programm ab. Im heutigen Andachtsraum befand sich zu dieser Zeit der Gospeltrain. Von der Bundesbahn wurden grüne Sitzbänke aus Zügen besorgt, um dort einen Raum für offene Arbeit zu schaffen. Wolfgang Herrmann studierte während seiner Arbeit berufsbegleitend Theologie. So beendete er im September 1992 seine Tätigkeit als Jugendleiter. Er ist bis heute Pfarrer in Neukirchen-Vluyn.



Im September 1992 wurde die Erzieherin *Andrea Höttges* als Jugendleiterin befristet für ein Jahr eingestellt, die schon viele Jahre ehrenamtlich in Hassels tätig war.

Ab September 1993 übernahm *Christian Wolter* diese Stelle. Er wurde am 9.10.1994 eingeführt. Gleichzeitig wurde der neue Jugendraum eingeweiht. Im Gospeltrain wurde ein Andachtsraum eingerichtet und es gab einen Mauerdurchbruch. Zuvor bestand der heutige Thekenraum aus zwei Räumen. Im vorderen Raum standen Kicker, Billard und eine Tischtennisplatte, der hintere war der Raum des Töpferkreises, der aber auch für andere Bastelarbeiten genutzt wurde. Im Jahre 1999 verließ Christian Wolter die Gemeinde, um eine Stelle in Rheydt anzutreten.

Thorsten Rademacher folgte ihm auf die Jugendleiterstelle im September 2000. Er prägte "sing and pray", einen Jugendgottesdienst, in dem Anbetungslieder, Gebetszeiten und eine kurze Verkündigung, die sogenannte "Andacht" ihren Platz haben. Musikalisch sehr begabt



formte er Jugendliche zu einer Band, die auch nach seinem Weggang weiter wirken konnte. Leider mussten Thorsten Rademacher und seine Benrather Kollegin Gudrun Peters auf Grund der finanziellen Situation der Gemeinde im September 2004 entlassen werden. Nur mit ehrenamtlicher Hilfe konnten die vorhandenen Kreise weiterlaufen.

Aber kann christliche Jugendarbeit ehrenamtlich lange ohne hauptamtliche Kraft bestehen?

Engagierte Gemeindeglieder gründeten im Januar 2006 den CJDB e.V., das steht für Christliche Jugendarbeit Düsseldorf-Benrath. Der Verein sammelt Geld für die Einrichtung einer Jugendleiterstelle.

In Verbindung mit dem Düsseldorfer Freizeitstättenverein konnte *Ines Basner* (verh. Sunder) im September 2006 für zwölf Stunden wöchentlich angestellt werden. Eine 2/3 Stelle bekleidete sie in Oberbilk. Ihre Stelle lief im Dezember 2011 aus, da sie seitdem Vollzeitkraft in Oberbilk ist.



Im Januar 2010 konnte *Christine Erfkemper* mit Hilfe des CJDB e.V. Fördervereins als Teilzeitkraft angestellt werden. Die andere Hälfte ist sie in ihrer baptistischen Heimatgemeinde tätig.



Mit dem Freizeitstättenverein und der Kirchengemeinde Urdenbach konnte zum März 2012 *Marleen Beutner* gewonnen werden, die hälftig in unserer Gemeinde als Jugendleiterin tätig ist.

Mit Christine Erfkemper und Marleen Beutner befindet sich die Jugendarbeit auf einem guten Weg.



JΝ



KINDERGOTTESDIENST



Pastor Reinhardt mit Gitarre

Am 16. August 1955 fand der erste Kindergottesdienst im Bereich der Anbetungskirche statt.

Da es stets ein Anliegen der Gemeinde war, Kindern in angemessener Form biblische Geschichte zu präsentieren, stellte sich die Zeit im Anschluss an den Hauptgottesdienst als ideal heraus. Mit steter Kontinuität, so dass jeden Sonntag die Kirchentür offen war und bis heute ist, wurden und werden Herzen von Kindern und Erwachsenen erobert. So richtig sichtbar wird es im Herbst, wenn sich die Kirche mit Kindern und Erwachsenden füllt, die sich auf das Krippenspiel an Heiligabend um 16 Uhr vorbereiten.

20 bis 30 Kinder proben mit der Unterstützung von Eltern und dem Team der Kindergottesdienst-Helfer und lernen Lieder und Texte zunehmend auswendig. Am Ende wird es dann herzergreifend, wie die Menschen bezeugen können, die gemeindeübergreifend herbeikommen und sich Herz und Gemüt bewegen lassen.

Wer als Kind den Kindergottesdienst erlebt hat, kommt in vielen Fällen als Elternteil mit eigenen Kindern wieder. Viele Helfer waren zunächst Teilnehmer oder haben durch den Konfirmandenunterricht einen Zugang gefunden. **BIBELKREISE**

Immer gab es Bibelkreise in der Anbetungskirche, zeitweise mehrere. Der wöchentlich stattfindende Kreis um die Bibel ist eine gute alte Tradition, die im Gemeindezentrum, aber auch in Häusern gepflegt wurde. Bis heute gibt es den Hausbibelkreis junger Erwachsener, der einst mit Jugendlichen gegründet worden ist.

Der Bibelkreis im Gemeindezentrum mündete in den ökumenischen Bibelkreis Hassels-Reisholz, der mit acht bis zehn Personen eine lebendige Gruppe darstellt.

Offen für die Allianzarbeit, in der Evangelische verschiedener kirchlicher Gruppierungen zusammenfinden bei einer ernsthaften Auslegung von Gottes Wort, war die Anbetungskirche gerne Gastgeber für Zusammenkünfte, zum Beispiel für den sogenannten "Benrather Kreis".

Seit 1959 kam dieser Bibelkreis der Evangelischen Allianz monatlich samstags im Saal zusammen. Anfangs gut 50 Personen, am Ende immer noch etwa 20 Personen, die auch von außerhalb der Gemeinde kamen. Der mittlerweile verstorbene Pfr. i.R. Johannes-Georg Sternberg hatte den Kreis bis zur Auflösung 2012 geleitet. Mit wechselnden Referenten, die in der Regel einen Bibel-

text präsentierten, kam man für zwei Stunden zusammen, um Gottes Wort zu hören. Gesang und Gebet spielten stets eine starke Rolle neben dem Bibelgespräch.

FB



FB

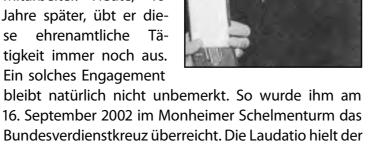
BUNDESVERDIENSTKREUZE

Unter den unzähligen Hasseler Mitarbeitern sind zwei besonders hervorzuheben: *Michael Buchloh* und *Jörg Schröder*.

Die beiden haben besonders durch ihr unermüdliches Engagement eine gesellschaftlich anerkannte Auszeichnung erlangt, über die sich die ganze Gemeinde mit freute.

Beide vertreten Arbeitsbereiche, die weit über die Kirchengemeinde hinauswirken: Kindergottesdienst und Posaunenchor. Michael Buchloh besuchte seit 1960 den Kindergottesdienst. Im Jahre 1968 wurde er durch Nachfrage des damaligen Jugendleiters Hinkelmann dort Mitarbeiter. Heute, 46 Jahre später, übt er diese ehrenamtliche Tätigkeit immer noch aus. Ein solches Engagement

Landrat Hendele.



JM

FÜR ZWEI HASSELER MITARBEITER

Ein weiteres beachtenswertes Engagement zeigt auch Jörg Schröder. Außerhalb der Gemeinde war er jahrelang Vorsitzender des FITe.V, ein Verein zur Förderung benachteiligter Jugendlicher. Außerdem ist seit 1994 Jugendschöffe beim Landgericht. Bekannt ist er in der Gemeinde vor allem als Leiter des Posaunenchores. Dieses Amt hatte er 1981 von Edmund Bitzer übernommen. Außerdem ist er seit April 1983 Presbyter in unserer Gemeinde. Beide Ämter übt er heute noch aus. Gewürdigt wurde dies durch Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch den damaligen Oberbürgermeister Joachim Erwin. Dieses Ereignis fand am 11. Oktober 2006 im Düsseldorfer Rathaus statt.

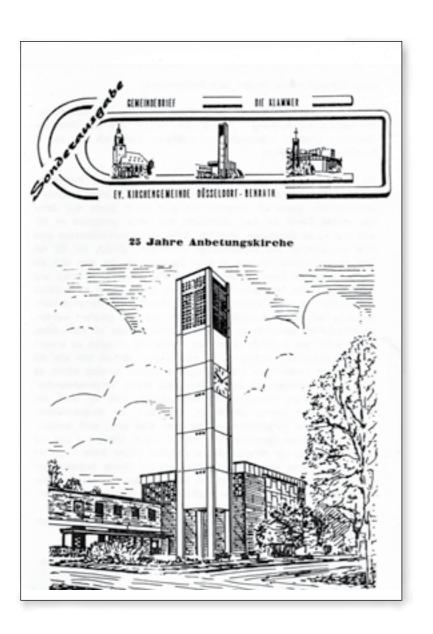


Jörg Schröder und OB Joachim Erwin

25 JAHR-FEIER 1989

Mit einem Festakt wurde das Jubiläum begangen. Eine Sonderausgabe der Klammer Dezember 1989 / Januar 1990 berichtete davon. Den Auftakt bildete ein wunderschönes Konzert mit meisterhaften Solisten an Orgel und Trompete zur Erinnerung an den Einbau der wertvollen Schuke-Orgel vor 20 Jahren. "Es folgten ein festlicher Frauennachmittag, den Schwester Erika und Frau Schüttler mit Rückblicken in der Frauenhilfe der vergangenen 30 Jahre gestalteten, ein Abend der Begegnung mit einem Referenten vom Johanneum in Wuppertal über das Thema "Meine Kirche und ich", eine Pantomime-Schau mit hervorragenden Darstellern (Studenten aus Aachen) und schließlich der Erntedanksonntag mit Festgottesdienst, Tombola, Mittagessen, Kaffeetrinken, Singen und Spielen, einem nochmaligen Orgelkonzert am Spätnachmittag und einem Rock-Konzert für die Jugend am Abend mit der Band 153 aus Frankfurt (total voller Saal)."

Quelle: Friedrich Fischer in der Klammer Dez.1989 / Jan. 1990





Turmsanierung 2002

Kniet er oder schwebt er?

Erhebt er die Hände zum Gebet?

Betet er den heiligen Gott an?

Hebt er die Hände zum Segen –

oder beschützt er?

Unter dem Engel verfärbt sich die blutgetränkte Erde (rot), darüber das Licht – je höher man blickt, desto leuchtender das Licht (gelb); hinter dem Engel das Unendliche, die Ewigkeit (blau).

Aquarell und Interpretation von Christel Schwalbe



Segenswünsche

Über 5 000 Gottesdienste sind bis zum 50. Jahresjubiläum in der Kirche gefeiert worden.

Möge das neue Gottesdienstbuch noch viele Eintragungen bekommen und möge der Strom der Menschen, die an dieser Gottesdienststätte Erbauung erfahren, Gottes Wort hören und ihm antworten mit Gebet und Gesang und Tat, nie versiegen.

Gott segne alle, die am Ort der Anbetungskirche ein- und ausgehen.

Ihr / Euer Pfarrer



Zurzeit finden in der Anbetungskirche folgende Gruppen statt:

Ansprechpartner und Zeiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Gemeindebrief.

Bastelkreis

Unter Leitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Silvia Zoch finden sich Frauen zusammen, um im Werkraum kreativ zu werden.

Café Atempause

Im Mai 2007 wurde von einigen Frauen das Café "Atempause" unter Leitung von Kerstin Wünscher ins Leben gerufen. Jeden Freitagnachmittag kann man im kleinen Saal in gemütlicher Atmosphäre Kaffee und Kuchen genießen und mit netten Leuten ein bisschen entspannen.

Frauenhilfe

"Frauen helfen anderen und helfen einander" unter diesem Motto füllt sich jeden Donnerstag der Saal. Vieles findet dort seinen Platz: Biblische Themen, gesellschaftliche Themen, Frauenspezifische Themen, Spaß und Geselligkeit, Feiern und Alltagsprobleme lösen. Luise Köhler leitet den Kreis seit vielen Jahren.

Handarbeitskreis

Im kleinen Saal verwandelt sich jeden Mittwochnachmittag der große Tisch in eine Werkstatt für Wolle, Faden und Garn. Entstandene Produkte werden auf Basaren in der Gemeinde verkauft. Nicht Leistung steht im Vordergrund, sondern Gemeinschaft. Der Kreis wurde 1990 von Anneliese Peters gegründet.

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr (außer Sommerschulferien) kommen Kinder von 3 bis 14 Jahren in der Kirche zusammen, um biblische Geschichten zu hören, zu singen und zu beten, Anfang und Abschluss im Kirchenraum mit einer kindgerechten, bald vertrauten Liturgie. Biblische Geschichte altersgerecht in mehreren Gruppen: Die Konfirmanden haben stets eine eigene Gruppe, während die Drei- bis Elfjährigen sich in der Regel in zwei Gruppen aufteilen.

Kindergruppe

Kinder von 6 bis 12 Jahren kommen dienstagsnachmittags zusammen, um einen Stuhlkreis zu machen, sich zu unterhalten, Spiele in der Turnhalle oder im Freien auszuführen und im Kreis an den Händen gesegnet auseinanderzugehen. Diese Gruppe hat eine sehr lange Geschichte und trug früher den Namen "Jungschar".

Mädchencafé

Mädchen wollen manchmal unter sich sein und es tut ihnen gut, mit ihrer Jugendleiterin offen sprechen zu können.

Männer-Gesprächskreis

2013 gründete sich diese Gruppe, in der männerspezifische Themen besprochen werden und biblische Texte mit Männeraugen gelesen werden.

Mitarbeitercafé

Treffpunkt für die jugendlichen Mitarbeiter zum Austausch und für Absprachen mit den Jugendleiterinnen.

Ökumen. Bibelkreis Hassels-Reisholz

Aus den ökumenischen Bibelabenden entstand vor einigen Jahren der Wunsch, regelmäßig zusammenzukommen. Nach Interesse der Teilnehmer werden biblische Texte und christliche Themen behandelt. Jeder ist willkommen, sein Thema einzubringen.

Posaunenchor

Traditionell an zwei Tagen in der Woche übt der Posaunenchor, und vorab erhalten die Jungbläser Einzelunterricht. Geleitet wird er ehrenamtlich von Jörg Schröder.

Schlagzeugkurse

Seit einigen Jahren wird auch am gemeindeeigenen Schlagzeug ausgebildet. Die Jugendband, die den Sing and pray-Gottesdienst begleitet,

sorgte für die Anschaffung dieses Instrumentes, das seinen Platz in der Kirche hat. Bei Konfirmationen und bei Konzerten des Posaunenchores findet es seinen Einsatz. Schlagzeugschüler werden als potentieller Nachwuchs für die Jugendband angesehen und wir freuen uns auf eine nächste Generation.

sing and pray

Monatlich sonntags um 18 Uhr findet der Gottesdienst für Junge und Jungegebliebene statt. Ein Team von Ehrenamtlichen bereitet ihn vor und führt ihn eigenständig durch.

TanzTee

Freitagabends verwandelt sich der Saal in eine Tanzfläche. Zusammengefunden haben sich einige Paare, die gerne in der Gemeinde die Freude an Bewegung leben möchten und stets offen sind für andere, die hinzukommen möchten.

Werk-AG

Unter Leitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Silvia Zoch sind Kinder eingeladen, sich kreativ im Werkraum auszuprobieren. Entstandene Kunstwerke werden im Schaukasten an der Eingangstüre ausgestellt.

FΒ

70

Quellenverzeichnis

(Verzeichnis verwendeter und weiterführender Literatur)

Adelbert Natorp: Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Düsseldorf, Eine Festschrift zur Einweihung ihres neuen Gotteshauses, der Johanneskirche. Neudruck von 1987 der Originalausgabe von 1881

Pfarrer i. R. Günther Kramer: Gesamtverband der Evangelischen Kirchengemeinden in Düsseldorf, 1987

Dr. Rudolf Mohr: Die evangelischen Kirchen und kirchliches Leben in Düsseldorf

Helmut Ackermann: Geschichte der evangelischen Gemeinde Düsseldorf von ihren Anfängen bis 1948; Grupello Verlag Düsseldorf, 1. Auflage 1996

Helmut Ackermann: Düsseldorf-Urdenbach, Geschichte der evangelischen Gemeinde und des Ortes; Grupello Verlag Düsseldorf 1992

Werner Kammer: Aus der Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Benrath; 2. Auflage März 2001

Diverse Gemeindebriefe

"Hilde Viering (1898-1981). Eine zu Unrecht vergessene Düsseldorfer Künstlerin, Zeitungsartikel vom Wolfgang D. Sauer mit Bildern der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath e.V.

Wikipedia: Die Schuke-Orgel

Bildernachweis:

Die Bilder sind teilweise aus dem Archiv der Kirchengemeinde, aus einer Fotoausstellung zum 40. im Jahr 2004 und aus Gemeindebriefen. Einige Fotos wurden von den betreffenden Personen (z.B. Becker, Schwalbe, Peglau, Herrmann und Kreutz) überlassen, eingescannt und bearbeitet von Jürgen Mayer.

Namentlich: auf den Seiten Hans Lachmann: 17,21,22,24,25,30,42,60

Jürgen Mayer: 41,59 oben. Peter-Ulrich Peters: 10

Markus Ruchter: 2

Doris Lausch: 1,5,6,11-13,23,27-35,37,38,59u,61

Rechte beim Kirchenkreis: 57



